

Resolution der Vollversammlung am 27. Juni 2024

Lebensmittelkompetenz fördern – Tierwohl mit dem Markt weiterentwickeln

Die Diskussion um Tierschutz und Tierwohl in der Nutztierhaltung hat in Österreich in den letzten Jahrzehnten an Intensität gewonnen. Umfangreiche Bemühungen zeigen, wie ernst Österreich das Thema Tierwohl nimmt und wie durch gezielte Investitionen und die Ausgestaltung agrarpolitischer Rahmenbedingungen eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert wird.

Langfristig kann das aber nur Hand in Hand mit einer entsprechenden Änderung des Kaufverhaltens der Konsumentinnen und Konsumenten vorangetrieben werden. Umfragen zeigen es deutlich: Die Konsumentinnen und Konsumenten wünschen sich Tierwohl-Produkte aus Österreich. Das spiegelt sich aber nicht im Einkauf wider. Außerdem brauchen die Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit. Die aktuelle Unsicherheit, beispielsweise in der Schweinebranche (Spaltenboden – VfGH-Urteil) zeigt das deutlich und hemmt derzeit die Investitionsbereitschaft der bäuerlichen Familienbetriebe.

Lebensmittelkompetenz als Schlüssel

Daher muss bei der Konsumentenbildung angesetzt werden - Stichwort „Lebensmittelkompetenz“. Mit der Vermittlung dieser sollte schon bei angehenden Pädagogen in der Ausbildung begonnen werden. Weiters ist der Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen und bäuerlichen Familienbetrieben, wie sie bereits bei "Schule am Bauernhof" praktiziert werden, eine wesentliche Maßnahme, um Kindern und Jugendlichen Wissen über Landwirtschaft, Ernährung, Natur und Gesundheit zu vermitteln. Aber auch z.B. im Rahmen einer Projektwoche können sich Schüler mit dem Thema „Lebensmittelkompetenz“ auseinandersetzen.

Generell braucht es jedoch eine bundesweite Informationsoffensive in der Bevölkerung, in der die hohen landwirtschaftlichen Produktionsstandards (Tierwohl, Umwelt etc.) den Konsumenten nähergebracht werden. Ziel muss es sein, dass sich die Konsumenten der hohen Qualität österreichischer Lebensmittel bewusst sind und daher auch bereit sind, mehr für diese Produkte zu bezahlen. Das sichert einerseits das wirtschaftliche Fortbestehen der bäuerlichen Familienbetriebe sowie die Versorgungssicherheit, andererseits können Fleischimporte aus Ländern mit niedrigeren Tierwohlstandards reduziert werden.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung auf, dementsprechende Konzepte zu entwickeln.